

„Bitte kümmern Sie sich um Ihr Krankenhaus!“

Krankenhaus-Geschäftsführer Marko Ellerhoff erhält die Entpflichtungsurkunde und wechselt nach Schaumburg

VON BIRGIT SCHNEIDER

HOLZMINDEN. Es ist der Tag, an dem die provokante Studie der Bertelsmannstiftung in aller Munde ist. Der Tag, an dem darüber diskutiert wird, ob die Empfehlung, bundesweit 800 Kliniken zu schließen, wirklich sinnvoll ist. Da nimmt Marko Ellerhoff in Holzminden seinen Abschied. Agaplesion-Vorstand Jörg Marx überreicht ihm die Entpflichtungsurkunde.

Seit mehr als neun Jahren ist Marko Ellerhoff Geschäftsführer des Evangelischen Krankenhauses Holzminden. Hat es in Krisenzeiten übernommen, durch Turbulenzen geleitet, auf die Zukunft ausgerichtet, mit verlässlichen Partnern an der Seite. Er verlässt ein Haus, in dem viel gebaut, ein Haus, in das viel investiert wird. Ein Haus, das sehr viel mehr leistet als andere Krankenhäuser seiner Größenordnung. Die Weichen sind gestellt. Und deshalb ist für ihn die Bertelsmann-Studie kein Thema. Denen, die bleiben, und seinem Nachfolger Bernd Henkemeier, gibt er dennoch einen Wunsch mit auf den Weg: „Bitte kümmern Sie sich um Ihr Evangelisches Krankenhaus“.

Er hinterlässt große Fußstapfen, der Geschäftsführer des Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Holzminden, der mit einem Gottesdienst in der St. Michaeliskirche verabschiedet wird. Gekommen sind Mitarbeiter, Vertreter der Kommunen und der Krankenhausbürgern, Kollegen aus anderen Agaplesion-Häusern.

Gekommen ist auch Bernd Henkemeier, der die Geschäftsführung von Marko Ellerhoff übernimmt und schon jetzt beeindruckt ist von dem kleinen, aber feinen Haus, von dem funktionierenden Netzwerk und der engen Zusammenarbeit mit Stadt, Kreis und Land. „Das ist nicht überall üblich“, weiß Ellerhoff und streicht eben das noch einmal besonders heraus.

Dass er oftmals einen „Spagat zwischen Nächstenliebe und Gewinn und Verlust“ in diesem diakonisch geführten Haus hat hinlegen müssen, das bestärkt ihn Superintendent Wöhler in seiner Predigt. Und dass es ihm gelungen ist, auch. Mit einem Lachen hat Marko Ellerhoff stets verkündet: „Unser Krankenhaus wird sich entwickeln“. Auch wenn die Bertelsmannstiftung gerade etwas anderes verkündet: „In diese Stadt gehört ein Evangelisches Krankenhaus“, so Wöhler.

Auf die Bertelsmannstiftung will Agaplesion-Vorstand Jörg Marx dann auch gar nicht eingehen. Viel lieber erwählt er Episoden aus der Zeit mit Marko Ellerhoff in Holzminden, der mit 35 Jahren an die Weser kam. Es war sein erster Geschäftsführerposten, und das in einem Haus, das sich „in einer Dauerkrise“ befand. „Was damals überzeugend war: Er konnte die Mitarbeiter gewinnen. Er hatte einen Plan, eine Strategie, wie das Krankenhaus aus der Krise zu führen war“, so Marx. Marko Ellerhoff konnte, so Marx, auch das Land überzeugen, rund 20 Millionen Euro



Abschied an der Kirchenforte (von links): Bernd Henkemeier, Dr. Königstein, Marko Ellerhoff, Superintendent Ulrich Wöhler, Jörg Marx und Simone Gebauer.

FOTOS: BS

ro in das Haus zu investieren. „Ärztmangel, steigende Baukosten – Sie haben sich nicht unterkriegen lassen. Aber gelitten haben Sie schon“, beschneht er Ellerhoff. Und dass er jetzt, mitten in der Bauphase des Krankenhauses verlasse, dass habe er nicht gewollt. Doch dann habe der Agaplesion-Konzern gerufen, nach Schaumburg, zu einer noch größeren Aufgabe. „Schön, dass Sie dem Weg gefolgt sind“, dankt ihm Marx. Und verweist darauf, welch

große Spuren Ellerhoff hier hinterlässt. Davon sprechen auch Dr. Königstein als Ärztlicher Direktor und Simone Gebauer als Pflegedirektorin und Oberin. Offenheit und Ehrlichkeit beschwingen sie dem Geschäftsführer. „Er war der Fels in der Brandung, wenn es hektisch wurde“, erzählt Dr.

Königstein. „Wir werden den Nachfolger mit aller Macht unterstützen, eigene Fußspuren zu setzen“, fügt er hinzu. „Es gibt Momente, wo ich nicht wusste, wie ich es schaffen sollte“, gibt Marko Ellerhoff zu. Er habe dann seinen Rückhalt bei seiner Frau gefunden. Und bei den Mitarbeitern, im Krankenhaus, in der

Konsequenz fortsetzen, was begonnen wurde, das fordert Ellerhoff. Und: „Versuchen Sie, den Schulterchluss beizubehalten“. Von Stadt – Bürgermeister Jürgen Dau – und Landkreis – allgemeiner Vertreter der Landrätin, Hans-Joachim Scholz – kommt genau dieses Signal. Sie suchen am Rand der Verabschiedung von Marko Ellerhoff bereits das Gespräch mit seinem Nachfolger, Bernd Henkemeier.



Zum Abschied eine Holzminden-Collage von Bürgermeister Jürgen Dau.

TAT
APAK